



Das Trifolion setzt auf eine bunte Mischung: Bei der Lesereihe liest unter anderem der Schauspieler Axel Milberg (l.). Außerdem präsentiert die externe Veranstaltungsgesellschaft Kultopolis vier Musicals. (FOTOS: CHRISTINE SCHROEDER/CLAUDIA WITTIG)

Kulturkämpfe

Trifolion-Direktor Ralf Britten über das neue Programm und wachsenden Wettbewerbsdruck

VON SARAH MÜNCHEN

Wer in Luxemburg wohnt, der bekommt kulturell einiges geboten. Das hat nicht nur Vorteile: Kulturhäuser wie das Trifolion in Echternach müssen sich auf dem Markt behaupten. Bei dem neuen Programm setzt Direktor Ralf Britten deshalb vor allem auf Nischen.

Einerseits findet Ralf Britten die Entwicklung der vergangenen Jahre super. Der Direktor des Trifolion in Echternach schwärmt vom immer größer werdenden vielfältigen, kulturellen Angebot. „In einem Umkreis von wenigen Kilometer findet man sehr viele und sehr gute Kulturangebote. Da hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan.“

Andererseits bedeutet ein wachsendes Angebot auch wachsenden Wettbewerb und wachsenden Druck. Druck, die Besucher für die eigenen Veranstaltungen zu begeistern. „Erschwert wird die Situation durch die recht geringe Bevölkerungsdichte. Wir haben hier eine andere Situation als zum Beispiel im Ruhrgebiet“, so Britten. Und dann kommt natürlich auch finanzieller Druck dazu.

Doch wie lockt man Gäste in ein Kulturzentrum in den Osten Luxemburgs, das näher an der Grenze zu Deutschland, als an der Hauptstadt liegt? „Nischen“, sagt Britten. „Wir setzen auf Nischen.“ Und so ist das neue Programm des Trifolion eine Mischung aus Theater, Musik, Kabarett, Musical, Ausstellungen, Veranstaltungen

für Kinder und einer Lesereihe. Den Anfang macht am 22. September die Sängerin und Entertainerin Adrienne Hahn.

Bis Februar 2018 geht das Programm bunt gemischt weiter: Da wären beispielsweise das Kinderstück „Pippi plündert den Weihnachtsbaum“ (17. Dezember), der deutsche Schauspieler Axel Milberg, der Stefan Zweigs „Schachnovelle“ liest (18. Januar), eine Kochshow mit Fernsehkoch Christian Henze (21. November) oder die Ausstellung „Between Shades and Darkness“ (22. Januar bis 9. Februar). Lesereihe und Ausstellung sind Paradebeispiele für das, was Britten „Nischen“

Drei Tipps aus dem Programm

17. Dezember, 15 Uhr: „Pippi plündert den Weihnachtsbaum“. Eine Neuinszenierung des Theaterstücks für Kinder ab vier Jahre.

18. Januar, 20 Uhr: Lesung mit Axel Milberg. Der bekannte deutsche Schauspieler liest aus Stefan Zweigs „Schachnovelle“, die im Zweiten Weltkrieg spielt und von psychischen Abgründen und Gefangenschaft durch die Gestapo erzählt. Leseabo für die Literaturreihe (drei Veranstaltungen): ab 50 Euro regulär. Busshuttle von Luxemburg-Stadt und Trier.

27. Januar, 20 Uhr: Konzert zum Internationalen Holocaust-Gedenktage in Verbindung mit der Ausstellung „Between Shades and Darkness“ (22. Januar bis 9. Februar), die das Schicksal der Juden Luxemburgs behandelt.

nennt; die Lesereihe, weil die älteste Stadt Luxemburg und das geschriebene Wort eine lange gemeinsame Geschichte und Tradition haben. Und die Ausstellung, die, in Zusammenarbeit mit dem Verein „Memoshoh“, das Schicksal der Juden in Luxemburg während des Zweiten Weltkriegs zeigt.

Doch allein ein gutes Programm reiche nicht, um Gäste anzulocken, weiß Britten. „Das Gesamtpaket muss stimmen. Wir müssen das Ganze gut vermarkten und die Menschen überzeugen, dass es sich lohnt, zu uns zu kommen.“ Bisher besuchten im ersten Halbjahr diesen Jahres 21 085 Gäste das Kulturzentrum, das waren 449 mehr als 2016.

Viele der Gäste kommen aus dem nahen Ausland. „80 Prozent kommen aus Luxemburg, 20 aus Deutschland“, erklärt Bürgermeister Yves Wengler. Die deutsche Seite des Trifolion repräsentiert Moritz Petry, Verbandsbürgermeister von Irrel. Er ist froh, dass es das Trifolion gibt. „Das kulturelle Angebot bei uns ist begrenzt“, sagt er und fügt hinzu: „Auch ich besuche hier öfter Veranstaltungen und treffe immer wieder bekannte Gesichter.“

Gäste aus Deutschland

Doch allein von den Ticketeinnahmen trägt sich das Trifolion nicht. „Wir brauchen im Jahr etwa eine Million Euro“, sagt Britten. 425 000 kommen dabei von der Stadt Echternach, 220 000 vom Kulturministerium und den

Rest muss das Trifolion durch Eintrittsgelder, Gastronomie, Sponsorengelder und Mieteinnahmen selbst eintreiben. Das Kulturhaus wird untervermietet, beispielsweise an die saarländische Veranstaltungsgesellschaft Kultopolis, die hier vier Musicals zeigt, oder aber für Hochzeiten, Tagungen und Feiern. Hauptkostenfaktor des Trifolion sind die Personalkosten. Die Kosten für die kulturellen Veranstaltungen belaufen sich auf etwa 300 000 Euro – darin enthalten die 220 000 Euro des Kulturministeriums.

Plan zum zehnten Jubiläum

Für das kommende Jahr erwartet Britten noch die ein oder andere zusätzliche Unterstützung. „Wir hoffen auf ein Sonderbudget, auf ein Geburtstagsbudget sozusagen.“ Denn 2018 feiert das Kulturzentrum zehntes Jubiläum. „Es wird ein besonderes Programm mit bekannten Gesichtern aus Kabarett, Musik und Unterhaltung geben.“ Genauer wird der Direktor aber erst Anfang Januar verraten.

Angesprochen auf den geplanten Kulturentwicklungsplan der Regierung, sagt Britten: „Wir müssen jetzt einfach mal abwarten, wie sich alles entwickelt und in der Praxis aussieht.“ Er ist der Meinung, dass die Kultur in Luxemburg noch Zeit braucht, um sich zu sortieren und zu orientieren. „In den vergangenen Jahren ist die Kulturszene sehr schnell gewachsen. Aber ich hoffe, dass bald Ruhe einkehrt.“

■ www.trifolion.lu